№ 3. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 7. Januar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die im Dezember abgehaltene Prüfung im Hufbeschlag hat mit Erfolg bestanden und darum den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht: Holzäpfel, Wilhelm, aus Simmozheim, O/A. Calw.

Nagold, 31. Dez. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen K. Oberamts vom gestrigen Tage wird seit dem 26. ds. der 30 Jahre alte Gerichtsschreiber Karl Bäder von hier vermißt. Derselbe hat am erwähnten Tage von Pfrondorf aus eine Reise nach Reutlingen behufs ärztlicher Konsultation angetreten und ist seither nicht wieder zu seinen Angehörigen zurückgekehrt. Es liegt die Vermutung nahe, daß dem Vermißten irgend ein Unglück zugestoßen ist. Unter Bekanntgabe des Signalements werden sachdienliche Mitteilungen an eingangs erwähnte Behörde erbeten. Albbote.

Neuenbürg, 3. Jan. Eine Unglücksnachricht bewegte am Sylvesterabend unsere Stadt. Bezirksfeldwebel V., der seit längerer Zeit an hochgradiger Nervosität gelitten hat, die sich zu einem schweren Gehirnleiden zu verschlimmern drohte, wurde gestern Morgen bei der Birkenfelder Mühle tot aus der Enz gezogen. Ob ein Unglücksfall oder eine in Geistesstörung vollbrachte That vorliegt, läßt sich nicht feststellen. — Noch ein 2. Menschenleben hat am Sylvesterabend in der Enz sein Ende gefunden; ein 17jähriger Bursche von Dobel wollte offenbar irgendwo das Neujahr anschießen. Beim Ueberschreiten der Eyach, einem der Quellflüsse der Enz, verfehlte er in der Finsternis der Nacht den Steg und fiel in den Fluß, dessen hochgehende Fluten ihn fortrissen. Die Pistole fand man in der Nähe des Steges.

Stuttgart, 4. Jan. Aufsehen erregt die plötzliche Verhaftung eines angesehenen Fabrikanten in Feuerbach. Gegen die Firma ist vor einigen Tagen das Konkursverfahren eingeleitet worden. Ein Buchhalter des Fabrikanten ist wegen Verdachts der Beihilfe ebenfalls in Haft genommen.

Strafkammer. Stuttgart, 5. Jan. Wegen Sachbeschädigung, begangen durch Tierquälerei, wurde gestern der Fuhrknecht Friedr. Kern von Grömbach, OA. Freudenstadt, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angekl. hatte nach einem Streit mit seinem Brotherrn, Fuhrmann Elser hier, und dessen Ehefrau einen Akt brutalster Bosheit als Rache ausgeführt, indem er dem besten Pferde des Elser (1400 ℳ wert) mittelst einer Mistgabel 55 Stiche in das Hinterteil beibrachte. Das Pferd sprang vor Schmerz in die Höhe, schlug aus und fiel dabei so heftig zu Boden, daß es sich die Kniescheibe verrenkte. Die Heilung und Arbeitsunfähigkeit des Tieres dauerte 60 Tage; der Schaden, mit den tierärzlichen Kosten 65 ℳ, beträgt 400 ℳ St.-A.-Geh. Kreß hatte eine 10monatl. Gef.-Strafe beantragt.

Stuttgart, 5. Jan. Gestern abend stießen auf der Prag 2 Pferdebahnwagen zusammen. Der Kutscher des einen Wagens fuhr über eine Ausweichstelle hinaus, noch ehe der thalabwärts fahrende Wagen die Weiche ganz passiert hatte. Hiedurch wurde letzterem die hintere Stehableitung weggerissen, wobei auch die beiden Scheiben des Wagens in Trümmer gingen. Der Schaffner des Wagens wurde unbeschädigt auf die Straße geschleudert, dagegen erlitt ein hintenstehender Zugmeister durch eine zersplitterte Glasscheibe einen Schnitt in die Wange.

Stuttgart, 5, Jan. Gestern nachm. 4 Uhr hat ein 16 J. alter Lehrling in einem Hofe in der Sennefelderstraße mit einem eisernen, von einem alten Regenschirm herrührenden, vorn zugespitzten Stängchen nach einem Bretterzaun geworfen und hiebei einen 10 J. alten in der Nähe befindlichen Knaben getroffen und diesem sein rechtes Auge zerstört. Der Knabe wurde durch seine Eltern in die Klinik des Dr. Königshöfer verbracht.

— Es hat sich herausgestellt, schreibt der St.-A., daß im Handel nicht selten Faßhahnen mit Metallteilen vorkommen, welche einen erheblichen Gehalt an Blei aufweisen. Da die Verwendung solcher Faßhahnen zum Ablassen von, dem menschlichen Gebrauch dienenden Flüssigkeiten, namentlich von Wein, Obstmost und Bier zu Gesundheitsschädigungen führen kann, so ist den Fabrikanten und Verkäufern solcher Geräte zur Vermeidung strafrechtlicher Veranwortung dringend anzuraten, für die Herstellung von Faßhahnen nur bleifreies oder nahezu bleifreies Zinn zu verwenden, beziehungsweise nur Faßhahnen feil zu halten, welche unter Verwendung solchen Zinns hergestellt sind. Für das kaufende Publikum empfiehlt es sich, beim Ankauf von metallenen oder unter Verwendung von Metallteilen hergestellten Faßhahnen sich in geeigneter Weise darüber zu vergewissern, daß in den Metallbestandteilen der Geräte nicht Blei in nennenswerter Menge enthalten ist.

Fellbach, 4. Jan. Gestern nachmittag schlich sich ein Stromer unvermerkt in den Hausöhrn des Schlossers M. und von dort durch die Ladenthüre in den Schlosserladen. Daselbst öffnete er die Ladenkasse und suchte dann mit deren Inhalt von ca. 20 ℳ das Weite. Nach dem Dieb wird gefahndet.

Eßlingen, 4. Januar. Heute nacht um 12½ Uhr brach in der im Körschthal an der Straße nach Neuhausen gelegenen Wörnizhäuser Mühle — Markung Nellingen — Feuer aus, das genährt durch die vorhandenen leicht brennbaren Vorräte an Früch-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von F. Herrmann.

(Fortsetzung.)

Wenige Augenblicke später saß der junge Offizier an Elsbeths Seite in dem kleinen Wohnstübchen, dessen anheimelnde Traulichkeit ihn einigermaßen mit dem Unbehagen des ersten Eindrucks von Kapitän Herbolds Buchhandlung auszusöhnen schien. Der alte Seemann selber wurde bald durch das Erscheinen eines Kunden in den Laden zurückgerufen, und so konnten die beiden schönen, jugendlichen Menschenkinder ganz ungestört und nach Herzenslust mit einander plaudern.

Die Dinge, welche sie da mit großem Eifer und heiterer Lebhaftigkeit besprachen, hätten freilich auch das Ohr eines Lauschers keineswegs zu scheuen brauchen. Sie ergötzten sich damit, allerlei harmlose Erinnerungen aus jener glücklichen Zeit auszutauschen, welche sie in engster Gemeinsamkeit im Hause des Herrn Werner Petersen hatten verleben dürfen. Damals waren sie wirklich wie Geschwister mit einander verkehrt, und ihre Umgebung hatte sie daran gewöhnt, sie ganz als solche zu behandeln. Und doch war ein solches Verfahren nicht ganz unbedenklich gewesen, denn sie hatten der Grenze des Kindesalters schon nahe genug gestanden. Kurt besuchte als Primaner die Gelehrtenschule des Johanneums und Elsbeth war bereits auf jenem Punkte angelangt, wo sich der allerliebste Backfisch in die junge Dame zu verwandeln beginnt. Aber trotzdem war ihr Verhältnis zu einander ein vollkommen unschuldiges und kindliches gewesen. Stets zu allerlei lustigen Streichen und Neckereien aufgelegt, und als gute Kameraden fast unzertrennlich, hatten sie ein frohes, fröhliches Dasein geführt, und die zarte Ritterlichkeit, deren sich Kurt seiner hübschen jungen Gefährtin gegenüber jederzeit befleißigte, war vielmehr ein Ausfluß seiner vornehm gearteten Natur, als derjenige einer gefühlsseligen und überschwenglichen Gymnasiasten-Schwärmerei gewesen.

Und nun, nachdem sie einander Jahre lang fern gewesen waren, ohne daß irgend eine Art von Verkehr zwischen ihnen bestanden hätte, nun wiegten sie sich beide in die freundliche Täuschung ein, daß noch Alles genau so sei wie ehedem, und daß ihnen die einstige gute Kameradschaft ein wohl begründetes Recht gebe, in ungezwungener, herzlicher Vertraulichkeit zu verkehren.

Und darüber bemerkten sie es nicht, wie die Viertelstunden verflogen; sie bemerkten es auch nicht, daß sie endlich nicht mehr allein waren, sondern daß sich noch ein Dritter eingefunden hatte, welcher zwischen ihnen Platz nahm und ihnen ganz leise jedes ihrer Worte zuflüsterte. Dieser Dritte aber war der kleine, geflügelte, neckische Gott der Liebe, der an diesem schönen, lebensfrohen Paar sicherlich seine Freude haben mußte, und dessen niemals fehlende Pfeile sie mitten in die jungen, warm und rasch schlagenden Herzen getroffen hatten.

Als Kapitän Herbold endlich in das Gemach zurückkehrte, sah er zu seiner Befriedigung, daß das Antlitz seines Töchterchens noch rosiger und heiterer schien als gewöhnlich, und daß ihre Augen in einem Glanze strahlten, wie er ihn kaum je zuvor wahrgenommen hatte.

„Was doch die Freude eines solchen Wiedersehens bewirken kann!" sagte er, indem er sie scherzend auf die Wange klopfte, und er konnte nun wieder nicht begreifen, warum sie plötzlich so tief errötete, und warum auch Kurt mit einem Mal eine Verlegenheit an den Tag legte, die garnicht zu seinem gewöhnlichen heiteren, frischen Wesen paßte. Auch kam die eben noch so lebhafte Unterhaltung bald gänzlich ins Stocken, und der junge Offizier erhob sich nach kurzer Zeit unter dem Vorgeben, daß eine vorher getroffene Verabredung ihn rufe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

en, Mehl u. s. w. in kurzer Zeit die dem Karl Friedrich Hahn gehörige zwei- bezw. dreistockige Mahlmühle, sowie die Radstube und eine Wagenhütte in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend und dürfte an den Gebäuden auf ca. 21,000 ℳ und an Mobilien, mit welchen der Abgebrannte versichert ist, auf ca. 20,000 ℳ sich belaufen. Die auf dem Brandplatz erschienene Feuerwehr von Nellingen mußte sich darauf beschränken, die in der Nähe stehende Scheuer zu retten, was ihr auch gelang. Brandstiftung wird vermutet.

Lauffen a. N., 4. Jan. Bei Ankunft des von Heilbronn herkommenden, hier 11 Uhr 30 Min. fälligen Zuges 91 mußte heute ein zwischen Nordheim und hier vom Schlag getroffener, gegen 50 Jahre alter Reisender aus dem Wagen getragen werden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Vorgefundene Notizen scheinen auf einen Mühlarzt hinzuweisen. Die Fahrkarte war nicht mehr vorhanden.

Heilbronn, 4. Jan. Am Samstag abend nach 10 Uhr brach in der Scheuer des Rosenwirts Hagner in Neckargartach, unweit der früheren Brandstelle, Feuer aus. Der Neckargartacher Feuerwehr und der von Frankenbach gelang es, ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung vermutet.

Steinheim a. M., 4. Jan. Schmiedmeister und Kohlenhändler Wilh. Schreiber von hier verunglückte in den letzten Tagen auf einer Geschäftsreise von Ottmarsheim nach Mundelsheim auf eine sehr bedenkliche Weise. An der Steige gegen die Mundelsheimer Ziegelhütte, auf welcher vor wenigen Jahren ein sehr bedeutsamer Unglücksfall stattfand, brach dem Pferde der zum Aufhalten an der Deichsel angebrachte Riemen, infolgedessen das Gefährt in sehr raschen, ja rasenden Lauf kam. Der Pferdelenker wollte sich durch einen Sprung von seinem Sitz aus retten, welcher aber so unglücklich ausfiel, daß die Räder des Wagens über ihn weggingen, wodurch er an den Rippen, Füßen, Händen und am Kopfe äußerst schlimme Verletzungen erhielt.

Oehringen, 5. Jan. Heute wurde das Urteil im Prozeß Hartmann gesprochen. Wie wir s. Z. mitteilten, hatte der jetzige Reichs- und Landtagsabgeordnete Hartmann gegen Redakteur Baumann Klage wegen Beleidigung erhoben, weil dieser in seinem Blatte mehrfach verbreitet hatte, Hartmann habe in Gailenkirchen u. a. Luther einen meineidigen Gesellen genannt; hiedurch habe B. eine nicht erweislich wahre Thatsache behauptet, welche geeignet sei, H. verächtlich zu machen. Prof. Büchler hat gegen H. Klage erhoben, weil dieser das Wahlkomite für Leemann „Lügner und Verläumder" genannt habe. Hartmann hat Wiederklage erhoben, weil auch Büchler die angebliche Aeußerung Hartmanns über Luther verbreitet habe. Das Urteil lautet: 1) in Sachen Fr. Hartmann von Wakershofen gegen Paul Baumann von hier: Dieser ist von der Anklage einer Beleidigung freigesprochen. Hartmann hat die Kosten des Verfahrens und die dem Büchler erwachsenen notwendigen Auslagen zu bezahlen. 2) In Sachen Otto Büchler hier gegen Fr. Hartmann: Der Angekl. Hartmann ist bezüglich der Anklage der Beleidigung teils straffrei erklärt, teils freigesprochen. Soweit die Parteien straffrei sind, haben sie die Auslagen der Staatskasse je hälftig und ihre eigenen Kosten zu tragen, soweit der wiederbeklagte Büchler freigesprochen, fallen die hieher treffenden Kosten dem Widerkläger Hartmann zur Last. Die Gerichtsgebühr hat jede Partei hälftig zu zahlen.

Heidenheim, 2. Jan. Herr Kommerzienrat Voith versammelte gestern abend sein ganzes Personal (400—500 Personen) um sich und teilte denselben mit, daß es heute 25 Jahre werden, seitdem er das Geschäft übernommen. Er dankte allen für ihre Mitarbeit und machte die Mitteilung, daß er zur Unterstützung für bedürftige Arbeiter ein Kapital von 10,000 ℳ gestiftet habe und daß jedem Arbeiter, der im letzten Jahr zur Altersversorgung eingezahlte Beitrag zurückerstattet werde. Morgen wird das Jubiläum durch ein Festessen gefeiert, zu welchem die Angestellten des Geschäfts und die 6 Senioren geladen sind. — Die Arbeiter der Württ. Kattuumanufaktur erhielten wieder zum Christkindle einen 14tägigen Lohn, die Angestellten einen Monatsgehalt.

Bopfingen, 4. Jan. Mitten in vergangener Nacht hatten 3 im Alter von 18—20 stehende Gesellen auf der Straße mitten in der Stadt Streit miteinander. Der 28jährige Dienstknecht J. G. von Kirchheim a. Ries begab sich um diese Zeit vom Gasthaus zum Hecht nach Hause und wollte abwehren, erhielt aber sofort von den 3 Raufbolden 2 Stiche in die Seite und 1 in den Arm. Bei dem schwer Verletzten ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden; die drei Thäter wurden sofort verhaftet und heute an das K. Amtsgericht eingeliefert. Ob sämtliche oder nur der eine oder andere zugestochen hat, ist noch nicht festgestellt.

Ehningen, 2. Jan. Die vor einem halben Jahre hier von J. Doll neugegründete Zeitung, benannt Ehninger Zeitung, wird wegen geringer Abonnentenzahl vom 1. Januar ab nur noch statt früher dreimal in der Woche einmal je am Samstag erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr 30 ₰.

Ulm, 1. Jan. Auf letzte Weihnachten war einer Familie Namens Steinhauser in Oberdettingen OA. Biberach ein in Neu-Ulm auf die Post gegebenes Packet zugesandt worden, das eine Flasche Cognac, Törtchen und Spielwaren enthielt. Nach dem Genusse dieser Eßwaren war der größere Teil der Familie nicht unbedenklich erkrankt, und es wurde festgestellt, daß die Eßwaren vergiftet waren. Wegen Verdachts, das Packet abgesandt zu haben, wurde ein älterer Mann in Oberdettingen in Haft genommen. Derselbe kam gestern in Begleitung eines Stationskommandanten hieher und wurde in einer Droschke mit einem hiesigen Fahnder in verschiedene Geschäfte gefahren und den Eigentümern vorgestellt, ebenso auf dem Postamte in Neu-Ulm. Sodann wurde in einer großen Anzahl hiesiger Geschäfte Umfrage gehalten, ob die in dem Packet enthalten gewesenen Sachen hier gekauft worden seien. Ueber das Resultat der Recherchen verlautet nichts. Dem Vernehmen nach sind die Kinder der betr. Familie bereits wieder genesen, die Frau dagegen liegt noch krank darnieder.

Mergentheim, 2. Jan. Heute früh ½7 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Crailsheim bei Einfahrt des Zuges Heilbronn-Crailsheim ein gräßliches Unglück. Der Zugmeister Arnold aus Heilbronn fiel so unglücklich vom Tritte des Wagens, daß derselbe unter den Zug kam und sofort getötet wurde. Arnold hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Pforzheim, 31. Dez. Behufs des Neubaues eines Rathauses in unserer Stadt wurde eine Konkurrenz für Einlieferung von Bauplanen mit Festsetzung von drei Preisen eröffnet. Bis zu dem festgesetzten, nun abgelaufenen Termine sind nicht weniger als 78 verschiedene Pläne aus allen Teilen Deutschlands eingeliefert worden.

Wörishofen. Wie das „Münch. Fremdenbl." erfährt, hat Pfarrer Kneipp eine so große Zahl wertvoller Weihnachtsgeschenke erhalten, daß dieselben ein ziemlich großes Vermögen repräsentieren. Namentlich aus England, Amerika und Frankreich kamen kostbare Geschenke mit Dankschreiben an den Pfarrer.

Berlin, 5. Januar. Der Kaiser reist am 19. Januar nach Kiel. — Bezüglich des Schießens von Militärposten auf öffentlichen Straßen soll die Ausarbeitung einer neuen Instruktion im Gange sein.

— Eine Neugestaltung des Verbandsstatuts hat der Minister des Innern für den Unterstützungsverein der Buchdruckergehilfen verfügt und ist diese Verfügung dem Berliner Vorstande am Sylvestertage durch das Polizeipräsidium übermittelt worden. Die Staatsregierung stellt die Forderung, daß in Zukunft eine Trennung der Unterstützungskasse für Reisende und Konditionslose von der Streikkasse stattfindet, ebenso daß zwischen der Invalidenkasse und dem Verein keine Gemeinschaft mehr bestehe. Dem Vorstande ist aufgegeben worden, alsbald eine Versammlung einzuberufen, das Statut in der gewünschten Weise abändern zu lassen und es der Behörde zur staatlichen Genehmigung vorzulegen. Durch diese Verfügung wird beabsichtigt, diejenigen Abteilungen des Verbandes, welche sich auf Versicherungszwecke beziehen, selbstständig zu machen, eine Absicht, die man im Interesse der nicht mehr streikenden Gehilfen, und das ist wohl die weitaus größte Mehrzahl, nur lebhaft begrüßen kann. Frkf. J.

— Ganz Oberitalien ist von der Influenza heimgesucht, namentlich Mailand, Como, Bergamo, Vincenza, Verona und Venedig. In Bologna sind 300 Rekruten daran erkrankt; in Turin und Genua zeigt die Krankheit einen bösartigen Charakter und ist die Sterblichkeit eine große. In Rom zählte man bisher 8000 Influenzakranke. Auch der Vatikan ist

---

Aber ehe er ging, bat er den Kapitän um die Erlaubnis, bald wieder kommen zu dürfen, und als Herbold ihm eben so wie neulich dem kleinen Schreiber erwiederte, daß er in den Abendstunden seinen Freunden immer zur Verfügung sei, da schüttelte ihm Kurt mit fast auffälliger Wärme die Hand und versicherte wiederholt, daß er sich ganz gewiß einstellen werde.

Als er auch Elsbeth zum Abschiede seine Hand darbot, legte sie die ihrige nur zögernd hinein, um sie ihm dann sehr rasch wieder zu entziehen. Auch vermied sie es, zu ihm aufzublicken, und die Worte, mit denen sie seinen Gruß erwiederte, waren so leise gesprochen, daß Kapitän Herbold sie garnicht verstand. Er war erstaunt über den merkwürdigen Wechsel in dem Benehmen seiner Tochter, an der er sonst noch niemals etwas wahrgenommen hatte, das auch nur von ferne wie Launenhaftigkeit ausgesehen hätte. Da aber Kurt selbst durchaus nicht beleidigt schien, so hielt er es für überflüssig, ein Wort darüber zu verlieren, und beruhigte sich, als er den jungen Mann durch den düsteren Laden wieder bis an den Straßenausgang geleitet hatte, mit der vor sich hin gebrummten, tiefsinnigen Bemerkung:

„Was mitunter in so einem Mädel herumspukt, kann ein dickhäutiger alter Seebär doch niemals begreifen."

IV.

Noch nie in seinem Leben hatte Johannes Jasmund während der Tagesstunden so rastlos und ohne jede Unterbrechung gearbeitet, wie seit dem Beginn seiner Bekanntschaft mit dem Kapitän Herbold und dessen anmutiger Tochter. Schon die erste Morgendämmerung fand ihn gewöhnlich emsig schreibend an dem wackligen Tische seines schlecht möblierten Giebelstübchens, und von da an gönnte er sich kaum einmal eine kurze Pause, um hastig die kärgliche Mahlzeit zu verspeisen, welche ihm von seiner Wirtin geliefert wurde. Aber wenn am Abend die Uhr von der Michaeliskirche acht geschlagen hatte, war sein mühseliges Tagewerk zu Ende, und dann legte er die Feder bei Seite mit der Miene eines Menschen, der nach langer, anstrengender und freudloser Wanderung durch eine sandige Wüste ein lachendes und gesegnetes Gefilde vor sich sieht, welches ihn zum Ausruhen und zum Genießen einladet.

Kaum zehn Minuten später stieg er dann in dem lächerlichen Aufzuge seiner Sonntagsgewandung die drei steilen Treppen hinab, um verstohlen in dem schmalen Eingange der Buchhandlung zu verschwinden. Man hatte sich in Kapitän Herbolds Wohnstübchen schon daran gewöhnt, ihn als einen regelmäßigen Besucher anzusehen, und so wenig auch sein zartes, stilles und zurückhaltendes Wesen zu der geraden und etwas derben Art des alten Seemannes passen konnte, so viel Gefallen schienen sie doch gegenseitig an ihrer Gesellschaft zu finden und so vortrefflich unterhielten sie sich miteinander. Elsbeth gegenüber war der kleine Schreiber von immer gleicher Schüchternheit. Nur verstohlen wagte er es, zu ihr hinüber zu blicken, und er wechselte die Farbe, so oft er sich von ihr auf dieser heimlichen Bewunderung ertappt sah, oder so bald sie einmal unerwartet ein Wort an ihn richtete. Auf das Aengstliche aber hütete er sich vor einer Wiederholung jener Ungeschicklichkeit, durch welche er bei seinem ersten Besuche um ein Haar alle jene glühenden Empfindungen verraten hätte, welche tief im Innern seines mißgestalteten Körpers für das schöne und liebreizende Mädchen lebten.

So tastete er sich auch heute voll froher Erwartungen und voll stillen Glückgefühls durch den wohlbekannten dunklen Gang. Vor der Thür blieb er nach seiner Gewohnheit eine kurze Weile stehen, um sich für den bedeutsamen Moment des Eintritts zu sammeln. Da war es ihm, als ob er von drinnen eine fremde Stimme vernommen hätte, zugleich mit Elsbeths, bezauberndem, silberhellen Lachen. Es wurde dem Kleinen ganz seltsam ums Herz und er spürte etwas wie einen Schwindel, so daß seine Hand unwillkürlich an dem Thürpfosten eine Stütze suchte. Er strengte sein Gehör an, um noch mehr zu erlauschen, aber sein Bemühen war umsonst, denn

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von dieser Epidemie betroffen; sechs Kardinäle und ein großer Teil der Dienerschaft gehören zu den Erkrankten.

London, 4. Jan. Die Liverpooler Barke Childwell wurde in der Nähe von Vlissingen von einem unbekannten Dampfer angerannt und ging unter. 15 Personen von der Mannschaft ertranken, 9 wurden durch das Packetboot Ipnoich gerettet.

Petersburg, 2. Jan. In der Stadtverordnetenversammlung teilte das Stadthaupt mit, daß die Mitglieder des Stadtamtes hunderttausend Rubel zur Deckung des Verlustes bei den durch die Vermittlung eines Libauer Kommissionärs vorgenommenen Mehleinkäufen eingezahlt haben. Der Kommissionär soll verhaftet sein. Die Stadtverordnetenversammlung wählte eine zwölfgliedrige Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit. Die chemische Untersuchung des Mehles ergab, daß sich dessen Eiweißstoffe bereits in fauligem Zustande befanden. Die Sandbeimischung betrug sieben Prozent, so daß die Stadtverwaltung 20,000 Pud gewöhnlichen Sand zum Preise von 1,55 bis 1,62 Rubel für das Pud kaufte. Jetzt erst begreift man ganz die schreckliche Wahrheit jener Schilderung in der „Petersburger Zeitung" über die Not in den Wolga-Kolonien, wobei gesagt wird, „daß man von dem den Hungernden gelieferten Mehle in Petersburg keinem Jagdhunde eine Suppe machen würde". Sehr bezeichnend ist die Entschuldigung, welche einige Blätter für die Mehlfälschungen anführen, nämlich dieses Mehl sei für den Export ins Ausland bestimmt gewesen und nur infolge des Ausfuhrverbotes für das Inland zum Verkaufe gekommen. Die Notlage wird noch dadurch verschärft, daß die Preise für Brotfrucht ständig steigen. Durch die großen Aufkäufe für die Hungergegenden geraten allmählig auch die Landstriche, welche viel Getreide erzeugten, in empfindliche Teuerung, und dabei gehen Massen von aufgestapeltem Getreide durch die schlechte Regelung der Transportverhältnisse einfach zu Grunde. Auch aus Nordfinland treffen immer traurigere Meldungen ein; nahezu ein Zwölftel der dortigen Bevölkerung soll mit dem Hungertode ringen. Wie grauenhaft die Not bereits am Leben des Volkes wütet, mag man aus einem Berichte entnehmen, der von Warschau kommt und meldet, daß in der dortigen Garnison der Flecktyphus herrscht, der von dem Militär verschleppt wurde, das aus den Notdistrikten dorthin versetzt worden ist.

— (Von der Weltausstellung in Chicago.) Wie aus den dem Preß- und Auskunftsbureau aus allen Teilen des Deutschen Reiches übermittelten Nachrichten ersichtlich ist, wird Deutschland auf der 1893er Ausstellung nicht nur glänzend, sondern auch in so vielseitiger Weise vertreten sein, daß man schon jetzt behaupten kann, Germaniens Ausstellung wird unter denen der hauptsächlichsten Handelsvölker eine Achtung gebietende und hervorragende Stelle einnehmen. Namentlich versprechen die Kollektiv-Ausstellungen und hier wiederum die der Weinproduzenten geradezu großartig zu werden. Wenn man bedenkt, daß Geh.-Rat Wermuth den neunten Teil des großen Industriepalastes, 100,000 Quadratfuß, allein in diesem Departement für Deutschland gesichert hat, so dürfte man ungefähr einen Begriff von dem Umfange des deutschen Teiles der Ausstellung in dem 900,000 Quadratfuß großen Industrie-Palast bekommen. Das Sehenswerte der deutschen Gesamtausstellung wird außer der sächsischen Textil-Industrie, dem Weinbau, den chemischen Fabrikaten, den Abteilungen für Elektrizität und Kunst, der Hanauer Edelmetall-Industrie auch wahrscheinlich die Schwarzwälder Uhrenfabrikation, sowie die Stahl- und Eisenindustrie umfassen. Außer den 100,000 Quadratfuß im Industriepalast hat der deutsche Reichskommissär noch 105,000 Quadratfuß Raum in den Abteilungen für Kunst, Maschinen, Elektrizität und Landwirtschaft für Deutschland gesichert. Dieser Gesamtraum von 205,000 Quadratfuß schließt jedoch jedoch das für das Deutsche Dorf bestimmte Terrain nicht ein. Das Deutsche Dorf wird ein Areal von 700x250 Fuß an Midway-Plaisance einnehmen. Das Unternehmen befindet sich in Händen eines Berliner Konsortiums von Kapitalisten, welches zu diesem Zwecke eine Million Mark aufbringt. In dem Dorfe wird das typisch Germanische so recht zur Anschauung gebracht werden, so daß der Deutsch-Amerikaner sich daselbst recht heimisch fühlen wird. — 120 Wagenladungen Glas, eine Masse, genügend, um eine Fläche von 29 „Acres" damit zu bedecken, wird für die Dächer der verschiedenen Ausstellungsbauten in Anwendung kommen. Mehr als 41 Wagenladungen werden allein für das Dach des riesigen Industriepalastes gebraucht. — Edisons elektrische Ausstellung wird einen Kostenaufwand von 100,000 Doll. verursachen. — In Philadelphia ist die Ausstellung der gigantischen Bronzestatue William Penn's Gegenstand der Besprechung. Das Standbild, welches auf dem Turm des dortigen Rathauses angebracht werden soll, ist 37 Fuß hoch und von so riesigem Umfange, daß ein Mann zu Rosse von der Hutkrämpe des ehrwürdigen Quäkers und um dieselbe reiten könnte; es wird vorgeschlagen, die Statue als einen Teil des offiziellen „Exhibits" der Stadt Philadelphia auszustellen.

Vermischtes.

— Eine deutsche Dienerin Dom Pedros, des ehemaligen Kaisers von Brasilien, Marie Schreiber, aus Oberschlesien stammend, folgte in voriger Woche in Lissabon ihrem Herrn in den Tod nach. Wie man dem Berl. Tagebl. von dort schreibt, hat das eigenartige Schicksal dieser Dienerin und das Verhältnis, in welchem sie zu dem verstorbenen Kaiser und dessen Gemahlin lange Jahre hindurch gestanden, allgemeine Teilnahme erweckt, und die Deutschen in Lissabon gaben ihrer Landsmännin fast vollzählig das letzte Geleite. Die Verstorbene kam im Jahre 1853 als elfjährige Waise in Rio de Janeiro an, da ihr Vater, mit welchem sie die Heimat verlassen, während der Ueberfahrt starb. Das Mädchen war untröstlich, und in Rio saß sie wochenlang weinend in dem Einwandererhause, ohne ein Wort zu sprechen; auch Nahrung nahm sie kaum zu sich, sodaß sie nahe daran war, vor Entkräftung zu sterben. Der Kaiser Dom Pedro hörte von dem unglücklichen Kinde und ließ es sofort in ein Pflegehaus bringen, wo es jedoch trotz der liebevollsten Behandlung weiter hinsiechte. Der Kaiser kam selbst mehrfach, um sich nach dem Befinden seines Schützlings zu erkundigen, doch dauerte es Jahre, ehe das Mädchen wieder die Gesundheit erhielt. Marie S. wurde alsdann auf ihre wiederholten Bitten als Dienerin der kaiserlichen Familie angenommen, welcher sie eine rührende Anhänglichkeit zeigte. Die Kaiserin schenkte ihr das vollste Vertrauen, und das Mädchen hatte auch niemals einen andern Wunsch, als in der Nähe der kaiserlichen Familie zu sein. Verstärkt wurde dieses Gefühl noch, als Dom Petro die Dienerin, auf welche ein Paar scheu gewordene Pferde einstürmten, mit eigener Hand vor dem Verderben rettete. Als das Kaiserpaar in die Verbannung gehen mußte, blieb die Dienerin bei der Kaiserin bis zu deren letzter Stunde. Nachdem diese in Lissabon beigesetzt war, fand die Dienerin dort in einem Hospiz Aufnahme, aber täglich ging sie 2mal zu der Ruhestätte ihrer Herrin, um zu beten. So harrte sie dort aus, bis endlich auch die sterblichen Ueberreste ihres Herrn zu derselben Städte geleitet wurden. Acht Tage lang war es ihr noch vergönnt, an dieser für sie geheiligten Stelle für das Seelenheil Beider zu beten, bis der Tod auch sie mit ihnen vereinte.

— In den Ver. Staaten erwarben im Jahre 1891 12 568 Ausländer das amerikanische Bürgerrecht. 506 waren Engländer, 2055 Irländer, 80 Schotten, 4 Walliser, 3212 Deutsche, 1662 Oestreicher, 140 Franzosen, 1313 Italiener, 50 Spanier, 6 Portugiesen, 1498 Russen, 32 Belgier, 227 Rumänier und 85 Kanadier. Außerdem erklärten 6755 Personen ihre Absicht, Bürger der Ver. Staaten zu werden. Im Vorjahre waren es 9404.

Wer ernstlich die **Pflege der Haut** anstreben will, kaufe statt aller anderen Waschmittel

Doerings Seife mit der Eule,

eine **Toilette-Seife ersten Ranges** und in Qualität wie Wirkung **die beste Seife der Welt.**
Preis 40 Pfg. Zu haben in Calw bei: **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke; **J. C. Mayer**; **E. Sänger.**
Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Cie., Stuttgart.**

Den größten Erfolg hatte Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen im Monat Juli und August 1891 zu verzeichnen, während welcher Zeit ihm 400 Anerkennungsschreiben über den Gebrauch seiner ächten Schweizerpillen, welche **sämmtlich amtlich beglaubigt,** zugegangen sind. Alle Diejenigen, welche gezwungen sind, wegen Verstopfung, schlechter Verdauung, Magen-, Leber- und Gallenleiden etwas zu thun, sollten diese Briefe lesen und sich überzeugen, daß die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel ℳ 1. — in den Apotheken) von keinem anderen Mittel übertroffen werden. Man achte genau auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

das leise Wispern und Flüstern, was er da zu vernehmen glaubte, konnte ebensowohl eine Täuschung seiner erregten Einbildungskraft als Wirklichkeit sein.

So faßte er sich denn endlich ein Herz und klopfte bescheiden an. Es vergingen einige Sekunden, ehe von drinnen Elsbeth's freundliches „Herein" ertönte, und Johannes Jasmunds Fuß blieb zaudernd an der Schwelle haften, als er bei dem ersten Blick in das Zimmer erkannte, daß er heute doch wohl weniger gelegen kam, als bei seinen früheren Besuchen. Kapitän Herbold war gar nicht da, und die offen stehende Verbindungsthür nach dem Laden ließ darauf schließen, daß er dort noch beschäftigt sei. Elsbeth machte sich wie immer an dem Tischchen mit dem blitzenden Theekessel zu schaffen; hart an ihrer Seite aber, so nahe, daß er sie fast berührte, stand ein elegant und vornehm aussehender junger Mann, der sich aber sehr eifrig mit ihr unterhalten zu haben schien, und der sicherlich keineswegs erfreut war von der unerwarteten Störung.

Der halb erstaunte und halb unwillige Blick wenigstens, mit welchem er die seltsame, komisch häßliche Gestalt des Eintretenden musterte, hätte wohl kaum eine andere Deutung zugelassen, als die des lebhaftesten Mißvergnügens, und der kleine Schreiber erwartete nichts anderes, als daß der elegante junge Herr dieser Empfindung sogleich auch durch ein lautes Wort Ausdruck geben werde.

Aber wenn eine solche Taktlosigkeit wirklich in Kurt Petersens Absicht gelegen hatte, so wußte Elsbeth dieselbe mit feinem weiblichen Zartgefühl zu verhindern.

„Guten Abend, lieber Herr Jasmund," sagte sie. „Sie finden heute Gesellschaft, wie Sie sehen!" Und dann fügte sie vorstellend hinzu:

„Herr Johannes Jasmund, unser Nachbar — Herr Kurt Petersen, mein Jugendfreund!"

Bei dem letzten Worte, das sie mit einer ganz besonderen, innigen Betonung gesprochen hatte, heftete sie ihren Blick fest auf das Antlitz des jungen Offiziers, und dieser verstand den herzlichen, flehenden Ausdruck ihrer wundersamen, tiefen Augen auch ohne ein erklärendes Wort. Er wußte, daß sie ihn damit bat, den armseligen, unscheinbaren Gast als einen Unglücklichen mit Freundlichkeit zu behandeln, und er hätte diesen schönen Augen nichts abschlagen können, auch wenn es unendlich viel schwerer gewesen wäre, als die Erfüllung dieses Wunsches.

„Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, Herr Jasmund," sagte er in seiner frischen, freimütigen Weise, „und ich hoffe, wir werden uns während meines Urlaubes an dieser Stelle noch öfter begegnen."

Der kleine Schreiber drehte seinen Hut zwischen den Händen und stotterte etwas Unverständliches. Er sah überaus gedrückt und ängstlich aus wie immer, wenn die Verlegenheit ihn überkam; aber wer ihn jetzt scharf betrachtet hätte, der würde auf dem Grunde seiner Augen ein sonderbares Glitzern und Flimmern wahrgenommen haben, wie es sonst nur wild leidenschaftlichen Naturen oder Geisteskranken eigen ist, und wie es einen fast unheimlichen Gegensatz ausmachte zu seiner sonstigen scheuen Zaghaftigkeit.

Aber die beiden anderen hatten wohl zu viel mit sich selbst zu thun, als daß sie sich die Mühe gegeben hätten, den Kleinen so genau zu beobachten. Auch erschien gleich darauf Kapitän Herbold und nötigte den Schreiber wie an den voraufgegangenen Abenden, sich an seine Seite zu setzen. Er hatte Jasmund bald in ein Gespräch verwickelt, welches Kurt und Elsbeth sehr wenig zu interessieren schien, denn diese führten nach kurzer Zeit ihre eigene Unterhaltung mit einander, und je lauter und eifriger Kapitän Herbold seine Ansichten darlegte, desto mehr dämpften sie ihre Stimmen zu einem vertraulichen Flüsterton herab.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Huchenfeld in Pforzheim versteigert aus den Domänenwaldungen Reutle und Sohlberg in den Hutbezirken der Waldhüter von Au in Huchenfeld und Baier in Hohenwarth

Dienstag, 12. Januar 1892, morgens 10 Uhr

im Rathaus in Huchenfeld folgende weißtannene u. fichtene Stangen: 395 Gerüst- und 795 Leiterstangen, 545 Hopfenstangen I., 590 II., 915 III. und 1505 IV. Kl., 1930 Baumpfähle, 3225 Rebpfähle und 7000 Bohnenstecken; ferner 28 Ster 2 m lange tannene Rollen, 6 Ster buchene, 105 Ster eichene und 116 Ster Nadelholzscheiter, 6 Ster buchene, 72 Ster eichene und 168 Ster Nadelholz-Prügel, 2954 eichene und 4630 Nadelholz-Wellen sowie mehrere Lose Schlagraum.

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein

Freitag im Dekanathaus.

Ein Laufmädchen

wird auf sofort gesucht.
Zu erfr. im Compt. d. Bl.

Wildbad.
Für eine kleine Familie wird auf Lichtmeß ein älteres, zuverlässiges

Dienstmädchen

gesucht.
Näheres durch die Red. d. Bl.

Neuenbürg.
Ein jüngerer, ordentlicher

Fahrknecht

kann sogleich eintreten bei
Bierbrauer Karcher.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Für **Reinigungskuren**, die vor Eintritt der Winterkälte jedermann von Zeit zu Zeit vornehmen sollte, sind unübertroffen die **Zacharias-Pillen**, weil keine Störung des Organismus erfolgt, sondern nach Abfuhr der alten verrotteten Reste infolge neu angeregter Magen- und Nerventhätigkeit **fortgesetzt gesunde Ernährung** u. **Wohlbehagen** eintritt. Man verlange unbedingt die echten Zacharias-Pillen mit der Bezeichnung **„garantiert unschädlich“** auf dem Verschlußstreifen. Je 2 Pillen Morgens und Abends, allenfalls auch noch nach dem Mittagessen, genügen meistens. Per Schachtel 90 ₰ in den Apotheken.

Für Magenleidende.

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bewährt und von hohem Werte bei **Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen** u. **Magenweh.** Zu haben in Pak. à 25 ₰ in der **Alten Apotheke** und bei **Ernst Unger** in **Gechingen.**

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Calw** bei Apotheker **G. Stein.**

13020 Geldgew. — 3075000 M. b. Geld.
Schon am 18. bis 23. Januar 1892
Ziehung der großen
Deutsch. Antisclaverei
Geldlotterie

Hierzu empfehle ich **Original-Loose** 1/1 M 42, 1/2 M 21, 1/5 M 8.40, 1/10 M 4.20.

Anth. 1/20 M 2.50, 11/20 M 25, 1/50 M 1, 11/50 M 10, Porto und Liste 30 ₰ extra.

Anth. an 100 ganz. Loos, 1/100 M 45, 1/200 M 23, 1/400 M 12, 1/800 M 6.

Anth. an 200 ganz. Loos. 1/100 M 90, 1/200 M 45, 1/400 M 23, 1/800 M 12.

Anth. an 400 ganz. Loos. 1/100 M 180, 1/200 M 90, 1/400 M 45, 1/800 M 24, incl. Porto u. offiziell. Liste

Haupttreffer 600,000 M. 300,000 M.
J. Schweickert Concess. Generalagent STUTTGART.
Haupttreffer baar 125,000 100,000

Alle
Laubsägerei-
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =
Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Preis jeder Nummer 10 Pfennig

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 900 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Drüsenverteilung.

Gekrönter Erfolg. Näh. **Trompler, Berlin Pankow.**

Wandkalender,

pr. Stück zu 10 ₰ im Compt. ds. Bl.

Uebersicht
über den Verkehr auf hiesiger Schranne
im Jahr 1891.

Gattung	M	₰	M	₰	Jahresmittelpreis M	₰
Weizen	17	20	193	73	11	39
Kernen	1,422	12	15,912	85	11	19
Roggen	14	—	140	50	10	04
Gerste	25	11	223	57	8	94
Dinkel	5,749	67	46,764	76	8	13
Haber	3,230	88	24,062	46	7	45
Bohnen	111	32	861	06	7	76
Gemasch	15	94	143	—	8	94
zusammen	10,586	24	88,301	93		
1890	8,535	99	66,882	74		
heuer mehr	2,050	25	21,419	19.		

Schrannenmeister:
W. Schwämmle.

Reisekoffer verschiedenster Größe,
Holzkoffer und Handkoffer

empfiehlt bestens

G. Widmaier, Sattler.

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

Empfehlenswert für jede Familie!

BOONEKAMP OF MAAG-BITTER

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich:
Boonekamp v. H. Underberg-Albrecht
und achte genau auf meine Firma.
Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen so- wie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Frischgewässerte
Stockfische
empfiehlt
Chr. Mörsch.

28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.
Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c.; **alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der
■ Lanolin-Schwefelmilch-Seife ■
fabriziert von **Bergmann & Cie.** in Radebeul-Dresden, erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

Nächsten Samstag verkauft schöne **reine**
Milchschweine
Carl Maier, Bäcker.

Samstag, den 9. verkauft 11 Stück schöne, **reine**
Milchschweine
Fritz Schaub z. Stern.

Windhof.
Nächsten Samstag, den 9. Jan., verkauft

reine
Milchschweine
Johannes Bauer.

Das größte
Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler, Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue Bettfedern für **60** Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.
An Hôteliers und Händler Vorzugspreise.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw